V-Dialog

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorarlberger Landesverwaltung Nr. 3/Oktober 2011

Wir machen uns gemeinsam auf den Weg – Karenz und Rückkehr • Berufsreifeprüfung • Büro für Zukunftsfragen • Unser Wildökologe im Porträt • 12 neue Lehrlinge • Mein starker Rücken

Vorarlberg
unser Land

Lobbyisten im Dienst der Landstände

Vorarlbergs Agenten bei Hof und Regierung

Österreichs Bundesparlament berät ein Lobbying- und Interessensvertretungs-Transparenz-Gesetz. Neu ist das nicht. Akkreditierte Lobbyisten gab es schon vor über 200 Jahren. Auch die Vorarlberger Landstände beauftragten Agenten zur Vertretung ihrer Interessen bei den Hof- und Landesstellen.

Im Hof- und Staatsschematismus für 1781 füllt das „Verzeichnis der Herren Botschafter, Gesandten, Abgesandten, Residenten, Räten und Agenten“ 62 Seiten. Für die Agentie Müller von Müllegg sind 33 Auftraggeber ausgewiesen. Eigenartig ist, dass die Vorarlberger Landstände fehlen, obwohl sie die Herren Müller von Müllegg von ca. 1725 bis 1806 über drei Generationen hinweg mit der Vertretung ihrer Interessen in Wien beauftragten. Die Agenten erhielten fix ein jährliches „Wartgeld“. Zudem wurde ihnen ihr Aufwand abgegolten.

„Deren Ansehen wohl nicht gar sonderlich …“

In Zedlers Universallexikon sind die Agenten 1732 abschätzig beschrieben, als „Leute, welche die Stände bey ihrem Ober-Haupte halten, deren Ansehen wohl nicht gar sonderlich, ihre Function aber darinnen besteht, daß sie Supplicationes [Bittschriften] machen, Bescheide solicitiren [erbitten], und Relationes [Berichte] an die, von welchen sie ihre Bestallungen haben, verfertigen“. In der Bewerbung ihrer Dienste waren die Agenten nicht unbescheiden. So schrieb der geheime Hofkanzleiagent Dr. Johann Georg Bartholomä von Seeger 1748 einem Vetter, Pfarrer in Röthis, dass künftig die Vergabe aller Pfarreien und Benefizien in Innsbruck allein durch die Regierung zur Entscheidung nach Wien empfohlen würde, „und da ich bey gedachter Regierung die Majora weit ausmachende gute Freunde und Patronen habe, so kann ich mir alldorten bey Vorfallenheit eben so mehr des Wunsches Gewehrung und Bittserhöhung schmeicheln.“ Auch Seeger hatten die Vorarlberger Stände eine Zeit lang unter Vertrag. Er war ein Sohn des Bludenzer Bürgermeisters Michael Seeger, für den er als „Seeger von Sagburg“ werbewirksam die Erhebung in den erblichen Ritterstand erreicht hatte.

Eine Folge der Zentralbürokratie

Die Agenten bei den verschiedenen Hofstellen in Wien waren eine Folge der Bürokratisierung, einer zentralisierten staatlichen Behördenhierarchie. So unterhielten die Stände zeitweise auch Agenten bei den für Vorarlberg jeweils zuständigen Landesregierungen in Konstanz, Freiburg und Innsbruck.

1833: berechtigte öffentliche Agenten

„Bey der schon jetzt bestehenden Freyheit, sich in seinen Geschäften selbst zu vertreten oder durch Andere nach eigener Wahl vertreten zu lassen,“ sah Kaiser Ferdinand I. 1833 für Österreich keine Notwendigkeit mehr für diese Vertretungsform: „Das Institut der Hofagenten hat einzugehen“. Es konnten keine neuen Hofagenten mehr ernannt werden. An ihrer Stelle wurde die Einrichtung der „berechtigten öffentlichen Agenten oder Geschäftsführer“ geschaffen, die von den Landesstellen zu konzessionieren waren.

Ulrich Nachbaur

Mit den besten Wünschen zum bevorstehenden Jahreswechsel schickte die Wiener Agentie Müller von Müllegg den Herren Landständen in Vorarlberg jeweils ihre Jahresrechnung. Aus dem „Expensarium“ für 1800 geht hervor, dass Ferdinand Freiherr von Müllegg 12 Exemplare der „Tyroler Kantate“ besorgt hatte. Es handelte sich um das patriotische Werk „Der Tyroler Landsturm“, das Antonio Salieri 1799 komponiert hatte.

Literatur: Ulrich Nachbaur, Die Vorarlberger Landstände in ihrer Spätzeit. Aspekte der Verfassung, Verwaltung und Identität, Teil 1. In: Montfort 63 (2011) 2. Abgebildete Quelle: Vorarlberger Landesarchiv: Landstände D 10.